

Holleri du dödl du

Fotos: Warner Home Video



Oben: Gegenwartslyrik im Kulturkreis, Loriot als Lothar Frohwein in „Pappa ante portas“; unten: mit Evelyn Hamann bei dem Fernseh-Special zu seinem 65. Geburtstag.



Die Jodelschule – oder:
Von der Dramaturgie
der nichtlinearen Dynamik.
Vicco von Bülow alias Loriot
wird am 12. November achtzig.
Anlass für Gerhard Persché, den
musikalischen Spuren des
Zeichners, Schauspielers und
Regisseurs zu folgen.

Wenn jemand, der aus einer preußischen Offiziersfamilie stammt, auf die Frage nach der am meisten bewunderten militärischen Leistung antwortet: „Der Walkürenritt“, lässt dies nicht nur auf einen verehrungswürdigen Menschenverstand schließen, sondern auch auf besondere Liebe zur Musik. Überraschend ist dies bei einem, der den Familiennamen „von Bülow“ trägt, allerdings nicht: Die intime Beziehung zu Wagner ergibt sich sozusagen von selbst. Dass er die Berliner Phil-

harmoniker dirigierte, wenn auch in der Maske eines Notenwarts, erscheint von daher gesehen ganz natürlich. Für seine Verdienste – nicht zuletzt um die Musik (inklusive des Nachweises, dass ein Trompeter selten in eine Geige bläst) – erhielt er zahlreiche renommierte Preise, darunter 1998 das „Große Verdienstkreuz mit Stern“ des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Vicco von Bülow, der am 12. November seinen achtzigsten Geburtstag feiert – wenn auch vermutlich nicht im Colosseum zu Rom, wie die Sprecherin von Radio Bremen dies vor zwanzig Jahren anlässlich seines Sechzigsten verkündete – trat als Loriot (nach dem französischen Wort für den Vogel Pirol in seinem Familienwappen) die Beweisführung an, dass der deutsche Humor weit besser ist als sein Ruf. Stets nahm er bei seinen lebenswürdigen Analysen einen aristokratisch sanft distanzierenden Standpunkt ein, betrachtete das deutsche Bürgertum sozusagen aus der Breughel-Perspektive, von schräg oben. Sein Herr Blümel beispielsweise ist eine oft ätzende, aber nie verletzende Karikatur, deren anhaltende Beliebtheit aus einer geschickten Volte sich herstellt: Immer sieht der Betrachter in ihr den anderen, nie sich selbst.

Loriot hat seine Beobachtungen in die Form des Sketches gegossen und diesen als „Minidrama“ zur Perfektion getrieben. Überrumpelnd darin die häufig wiederkehrende Dramaturgie der nichtlinearen Dynamik, auch als „Chaos-Theorie“ bekannt, ein literarischer Mandelbrot-Effekt quasi: Das Ziel scheint erst bei totaler Verdrehtheit erreicht. Für „Mutters Klavier“ („... ein Geschenk! Von Bertha. Aus Panislawski ...“) gilt dies ebenso wie für den „Anstandsunterricht“, wo der Prüfer nicht zufrieden ist, ehe Herr

Blümel ihm mitteilt, auf dem Campingplatz in Bozen liege sein eingepökelter Schwippschwager parat. Oder für den Lottogewinner: „Danke, das war's“ zieht sich der Regisseur aus der Affaire, nachdem er erfahren hat, dass Rentner Erwin Lindemann den Papst mit seiner Tochter eine Herrenboutique in Wuppertal eröffnen lässt.

Eine gewisse „nichtlineare Dynamik“ prägte wohl auch Lorient's Leben, denn nichts verwies bei dem im preußischen Brandenburg Geborenen auf eine künstlerische Laufbahn. Seine Familie war, wie erwähnt, dem Militär zugetan und er selbst für die Soldatenlaufbahn vorgesehen. Doch dann entdeckte der Offizierssohn, dass auch das Komische lebenserhaltend sein kann: Nach seinem Studium der Malerei und Grafik in Hamburg begann er mit einer Serie von Cartoons für den „Stern“. Gegen „Auf den Hund gekommen“ protestierten manche Abonnenten noch, doch „Reinhold das Nashorn“ blieb unvergesslicher Bestandteil der Illustrierten bis in die sechziger Jahre. Das Fernsehen brachte seine Toons zum Laufen und zu flächendeckender Popularität, wobei die Klimax wohl mit dem Hund Wum und seinem Rüsselfreund Wendelin im „Zeeet Deeee Eeeef“ erreicht war. Wums auf den Quizmaster des „Großen Preises“ gemünzter Schlachtruf „Tööööölke“ mag als ein akustisches Signet der bundesrepublikanischen Befindlichkeit der siebziger und achtziger Jahre verstanden werden.

Als Lorient begann, seine Cartoons in Bücher zusammenzufassen, zeigten prominente deutsche Verlage sich allzu zurückhaltend (weswegen sie sich heute wohl in den Hintern beißen würden). Der

Hauptdarsteller. Ihre Pointen sind heute Volksgut. Mit ihnen beeinflusste er, wie mehrfach vermerkt wurde, sogar die deutsche Sprache: Vor allem durch sein unverwechselbares „Ach was?!“; aber auch etwa durch „Moooment“; durch das „Nicht? Aha!“ des irritierten Reporters Schmöller. Sowie durch die pointierten Betonungen des präpositionalen Attributs („... für die Familie, für die Gesellschaft...“).

Selbstverständlich fanden auch gezeichnete Sketches Aufnahme in die Sendungen; Lorient bezog dabei Form und Inhalt genau aufeinander. „Herren im Bad“ etwa wäre, seiner Aussage nach, als Realfilm ebenso unmöglich gewesen wie die Geschichte mit der Nudel („Mein Gott, Hildegard, warum sagen Sie denn nichts?“) als Cartoon.

In seinen Filmen „Ödipussi“ (1988) und „Pappa ante portas“ (1991) zwang er seine Minidramen auf ähnliche Weise zum großen Ganzen, wie ein Komponist aus verschiedenen Motiven eine Sinfonie zusammenfügt: Brahms' etwa, mit seinem Prinzip der strophisch in sich geschlossenen Themen. Der musikhistorisch bedeutende Name „von Bülow“ legte auch nahe, Lorient's Verfahren mit jenem Richard Wagners zu vergleichen. Dessen Leitmotiv geben ja unter anderem Minidramen wieder – man denke nur an Alberichs Fluch.

Vicco von Bülows Beziehung zum Herrn des Grünen Hügels wurde ihm freilich nicht in die Wiege gelegt. Sein Vater war seiner Aussage nach kaum musisch veranlagt, und die Großmutter, bei der er nach dem frühen Tod der Mutter aufwuchs, führte ihn am Klavier durch die Opern von Mozart bis Puccini, ohne Bay-

Viele seiner Pointen sind seit Jahren Volksgut

Zürcher Daniel Keel hingegen nahm sich von Bülows an, wofür dieser im Gegenzug mit seinen großen und kleinen Ratgebern, den Betrachtungen zur „Heilen Welt“ und anderen Publikationen nicht unwesentlich mithalf, Keels „Diogenes“-Verlag zu dem zu machen, was er heute ist.

Ab 1976 strahlte Radio Bremen die bereits angesprochenen Sketches und Minidramen aus, mit Lorient als Autor und

reuth besonders zu betonen. Er selbst war bereits Mitte dreißig, als ihn „der Tristanakkord traf wie ein elektrischer Schlag“. Er hätte ihm neue musikalische Welten eröffnet, die seither zu seinem Leben gehörten.

Musik in allen Farben und Formen war ein integraler Bestandteil seiner Sketches. Der Bogen reichte dabei vom himmlischen Happening, da die Berliner Phil-

DHM
deutsche
harmonia
mundi

THOMAS HENGELBROCK

MISSA SAPIENTIAE
ANTONIO LOTTI



Antonio Lotti · Missa Sapiientiae
Johann Sebastian Bach · Magnificat BWV 243a
CD 05472 77534 2

Als Ersteinspielung präsentiert der Echo-Preisträger 2003 Thomas Hengelbrock ein bedeutendes Werk aus der Notenbibliothek von Johann Sebastian Bach: Antonio Lottis feierliche *MISSA SAPIENTIAE*, die nicht nur in der H-Moll-Messe des Thomaskantors, sondern auch in den Oratorien Händels ihre Spuren hinterlassen hat.

Weiterhin erklingt Bachs *MAGNIFICAT* in seiner wenig gespielten frühen Es-Dur-Fassung.



Joseph Haydn · Die Schöpfung
2 CDs 05472 77537 2

Balthasar-Neumann-Chor und -Ensemble,
S. Kermes, D. Mields, S. Davislim, J. Mannov,
L. Chung

„Eine spannende außergewöhnliche
Einspielung, die sich durch unglaubliche
Durchhörbarkeit auszeichnet“
(Financial Times)



Ausgezeichnet mit dem ECHO-Klassik 2003
für die „Chorwerk-Einspielung des Jahres“

THOMAS HENGELBROCK
KONZERTTOURNEE MIT
KLAUS MARIA BRANDAUER

13.12.	Baden-Baden	Festspielhaus
14.12.	Luzern	Festspielhaus
15.12.	Wien	Konzerthaus
16.12.	Wien	Konzerthaus
17.12.	Bregenz	Festspielhaus
18.12.	Köln	Philharmonie
19.12.	Bad Kissingen	Kurtheater

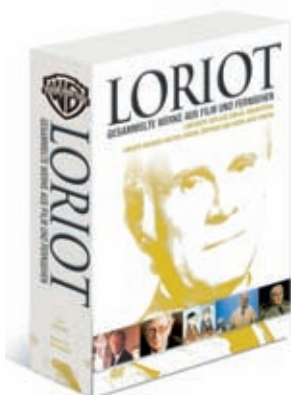
www.kulturprojekte.com
www.bmgclassics.de

BMG
CLASSICS

harmoniker live den Phonographen des Spiegeldirigenten Lorient imitierten und selbst die berühmte Platte mit dem Sprung mitspielten, bis zum dadaistischen Trockenkurs der „Jodelschule“: hol-leri du dödl di.

Freilich hatte dies Nebeneffekte, etwa den, dass man Mendelssohns „Auf Flügeln des Gesanges“ nicht mehr hören kann, ohne an das „Aber es muss gehen!

Andere machen es doch auch!“ aus „Liebe im Büro“ zu denken. Und an Evelyn Hamanns bebrillte Sekretärin, die da verstört einwendet: „Hier auf die Auslegeware?!“. Genauso assoziiere ich mit Johann-Strauß-Walzer die Cartoons „Feier-



Lorient auf CD und DVD



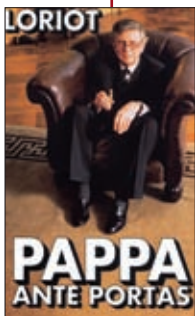
Prokofiev, Peter und der Wolf; **Saint-Saëns**, Karneval der Tiere; English Chamber Orch., Barenboim (Prokofiev); Katchen, Graffman, London SO, Henderson
DG 1960, 1982/85; CD



Weber, Der Freischütz (Regie); Heilmann, Johnson., Sonntag, Nimsger, Ebbecke u. a.; Gönnerwein
Ludwigsburg 1987; DG VHS

Ödipussi; Hamann, Brauren, Schultz, Hoor, Roth u. a.
1987; Warner Home DVD

Pappa ante portas; Hamann, Wolfberg, Korff, Biener, Beginnen u. a.
1990; Warner Home DVD



Neu
Gesammelte Werke aus Film und Fernsehen
(inkl. Specials wie „The Making of“ zu „Pappa ante portas“)
Warner Home 6 DVD,
Veröffentlichungs-Termin:
6. November 2003

Foto: FF-Archiv



„Zum allerletzten Mal“ wird Lorient in der Deutschen Oper Berlin die Operngala für die AIDS-Stiftung moderieren (8. November 2003, 19.00 Uhr).

abend“ und „Das Ei“, mit der düsteren Ankündigung des gestressten Ehemanns: „Ich bringe sie um. Morgen bring ich sie um.“

Kleine Randbemerkung, apropos „Liebe im Büro“: Schwer zu verstehen, dass die Partner seines vorgeblich letzten Interviews vor einem Jahr in der Süddeutschen meinen konnten, Lorient habe in seinen Sketches das Sexuelle ausgespart. Gegenanzeigen gibt es etliche. „Es saugt und bläst der Heinzelmann, wo Mutter sonst nur blasen kann“ gehört seit Jahren zum täglichen Umgangston.

Vicco von Bülow's Liebe zur Musik veranlasste ihn auch, sich als Opernregisseur zu versuchen, erstmals 1986 in Stuttgart an „Martha“. Nicht an der Schwägerin des Herrn an der Opernkasse, sondern an Flotows Stück. Die Inszenierung stieß nicht bei allen deutschen Kritikern auf Gegenliebe; manch' einer zeigte sich wohl auch deswegen enttäuscht, weil aus Lady Harriet nicht Lady Hesketh-Fortescue wurde, die über Middle Fritham, North Cothelstone Hall und Thrumpton Castle nach Richmond gelangt war. Mit anderen Worten: Lorient hatte „konventionell“ inszeniert, voller subtiler Brechungen und feiner Pointen zwar, aber dem Buche

entlang – und darauf verzichtet, seine Markenzeichen, an denen man ihn sonst erkannte, als Gimmicks einzubringen. Genauso verfuhr er bei seiner „Freischütz“-Inszenierung 1988 in Ludwigsburg, wenngleich die Festtafel im letzten Akt jene am Schluss von „Pappa ante portas“ in gewisser Weise vorwegzunehmen schien.

„Ödipussi“ wiederum bietet eines der köstlichsten Primadonnen-Portraits seit der „Ariadne“ von Strauss/Hofmannsthal: Lorient's Film-Mutter, die ehemalige Kammer-sängerin Winkelmann, verkörpert von Katharina Brauren. Vortrefflich auch ihr Partner Klaus Schultz in der Rolle des Untermieters und Klavierbegleiters: „Und F, Frau Winkelmann!“ – „Ja, und?!“ – „Was Sie gesungen haben, war eher ein As.“

Lorient's Musikalität äußert sich auch im perfekten Timing und dem exakten Rhythmus seiner Sketches. Gerade die Dramaturgie der nichtlinearen Dynamik, das angezielte Chaos, der Mandelbrot-Effekt als Minidrama, bedarf exakterster Planung. Inklusive an den Kopf geknallter Türen und verschrammter Anrichten. „Schau' mal, Opa, das schöne Klavier! Ein Klavier, ein Klavier!“ Lorient, wir danken Dir! ■

select!

Aktuelle Klassikneuheiten, ausgewählt und vorgestellt

NEU BEI NO, BUT YES!

ERASTETE ERZÄHLUNGEN



Das renommierte Klavierduo **Martina & Kristina Bauer** stellte für seine CD **ErASTETE Erzählungen** nicht nur ein reizvolles Programm zusammen, es überzeugte auch eine Reihe von populären deutschen Schauspielern und Kabarettisten, zu jedem Musikstück einen Text zu sprechen. Willy Astor, Rufus Beck, Rüdiger Hoffmann, Heinz Hoenig, Jürgen von der Lippe und Michael Mittermaier ließen sich nicht lange bitten und steuerten komische und hintergründige Sprech-Nummern bei. Damit dienen sie einem vergnüglichen Hörerlebnis und einem guten Zweck, denn 2 Euro jeder verkauften CD gehen als Spende an die Peter Maffay-Stiftung.



NO, BUT YES! 74321 96494 2

NEU BEI RCA VICTOR

DER KARNEVAL DER TIERE AUF TOURNEE

Das hatte der Komponist sicher nicht geahnt: Gerade bei Kindern wurde der Karneval zum Klassik Hit: **Thomas Ohrner** geht ab 25.12. nun mit dem Stück und einem komplett neuen Text auf Tournee. Schon jetzt erscheint die CD, auf der Thomas Ohrner die Geschichte von dem rau-

schenden Fest im Tierreich erzählt. Das liebevoll gestaltete Booklet mit farbigen Zeichnungen und Textauszügen rundet eine CD-Produktion ab, die sicherlich viele junge Hörer für die Klassik begeistern wird.



RCA VICTOR

RCA VICTOR 82876 51177 2

NEU BEI ARTE NOVA

BRUNO WEINMEISTER UND DIE REVOLUTIONÄRE

Im Zentrum dieser CD steht das Konzert für Violoncello und Orchester aus den Jahren 1969/70 von **Witold Lutoslawski**. Solist der Uraufführung war **Heinrich Schiff**, der dasselbe Werk nun als Dirigent mit seinem Schüler **Bruno Weinmeister** aufgenommen hat. Weinmeister ergänzt das Programm mit Werken für Cello und Klavier von **Lutoslawski**, **Debussy** und **Webern**, allesamt „Revolutionäre“ für die Musik des 20. Jahrhunderts.



ARTE NOVA
74321 98343 2

CHRISTOPHER HOGWOOD MODERN!

Mit ihrer Reihe *Klassizistische Moderne* lenken **Christopher Hogwood** und das Kammerorchester Basel das Augenmerk auf kleinbesetzte Orchesterwerke der 1920er Jahre. Eines der bekanntesten Werke dieses Umkreises ist die hier vorliegende *Pulcinella Suite* von **Igor Strawinsky**. Den Solopart in *Alfredo Casellas Scarlattiana* spielt **Anthony Spiri**, der ebenso wie Christopher Hogwood als Spezialist für barocke und klassische Musik in historischer Aufführungspraxis hervorgetreten ist!



ARTE NOVA
74321 92765 2

KLAVIERKONZERTE DER ROARING TWENTIES

Vol. 2 der *Piano Concertos of the '20s* vereint ein abwechslungsreiches Programm aus „Welthits“ und Raritäten des Klavierrepertoires. **Erwin Schulhoffs** Klavierkonzert wurde 1993 von **Michael Rische** wiederentdeckt und erstmals in Deutschland aufgeführt. Ebenfalls in die Raritäten-Abteilung gehört **George Antheils Jazz Symphony** in der frühen Fassung von 1927. Eines der meistgespielten Kla-

vierkonzerte des 20. Jahrhunderts ist dagegen mit **George Gershwins Concerto in F** vertreten.

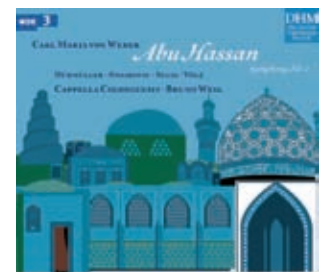


ARTE NOVA
82876 51051 2

NEU BEI DHM

ABU HASSAN – MÄRCHENHAFT

Bruno Weil setzt nach seiner hochgelobten Produktion des *Freischütz* seine Aufnahmeserie nun mit selten gespielten Werken von **Carl Maria von Weber** fort. Die komische Oper *Abu Hassan* wurde am 4. Juni 1811 am Münchner Residenztheater uraufgeführt. Ihr Libretto folgt einer Episode aus „Tausendundeine Nacht“. Die Sinfonie Nr. 1 wurde bereits 1807 vollendet, zeigt aber bereits die souveräne Beherrschung des Orchesters durch den jungen Komponisten.



DHM
05472 77979 2



www.bmgclassics.de